
Dissertationen und Magisterarbeiten

Johannes Müller

**Das ostadriatische Frühneolithikum:
Die Impresso-Kultur und die Neolithisierung des Adriaraumes**

Dissertation Freiburg 1990 (Prof. Dr. Ch. Strahm)

Bisher galt in der Forschung sowohl zum südosteuropäischen als auch zum mediterranen Frühneolithikum die Einordnung ostadriatischer Fundstellen mit abdruckverzierter Keramik als problematisch: Zwar schien einerseits die kulturelle Einheit der entsprechenden Fundgesellschaften nachvollziehbar, doch konnte deren wirtschaftshistorischer Charakter bis vor kurzem – je nach Standort – als "vollneolithisch" oder "mesolithisch" beschrieben werden (Tringham 1971; Batović 1979).

Die Zielsetzung der Dissertation bestand dementsprechend darin, auf der Basis einer neuen Materialaufnahme in jugoslawischen und süditalienischen Museen, verschiedenen Umfeldanalysen einzelner Fundstellen, neuer Radiokarbonaten und der Auswertung osteologischer und pollenanalytischer Untersuchungen das ostadriatische Frühneolithikum zu definieren und in den Neolithisierungsprozeß einzuordnen.

Die Materialaufnahme zeigte, daß seit den letzten Vorlagen (Batović 1966; Marković 1985) neue Sondagen und Grabungen die Materialbasis vervielfacht haben. Im Gegensatz zu der Quellensituation, wie sie noch vor zwanzig Jahren dargestellt wurde, stammt der größte Teil des Impresso-Materials aus Freilandsiedlungen, nicht aus Höhlenstationen. Insgesamt handelt es sich um 49 Fundstellen, die zwischen Adria und Dinariden im Karstland oder fruchtbaren Küstenebenen liegen und sich vom Triester Karst bis zur albanischen Provinz Maliq erstrecken (Abb. 1).

Zur Zeit des Frühneolithikums ist für die Ostadria eine sommergrüne Vegetation zu rekonstruieren, die erst beim Übergang zum Mittelneolithikum durch die Einwanderung immergrüner Bäume und Sträucher im Küstenbereich verdrängt wird. Die Küstenverluste durch den Meeresspiegelanstieg sind nur noch geringfügig – der entscheidende Landverlust ereignete sich ca. 1000 Radiokarbonjahre vor dem Auftreten erster Impresso-Gemeinschaften an der Ostadria, steht also nicht im Zusammenhang mit der Neolithisierung.

Ab etwa 6000 v.Chr. (1) können Vegetationsveränderungen als Ergebnis von Macchienbildung durch Überweidung interpretiert werden. Hier ist mit den ersten Auswirkungen einer frühneolithischen Weidewirtschaft auf die Ökologie zu rechnen.

Site-Catchment-Analysen verschiedener Fundstellen und Faktorenanalysen verifizieren die Existenz einer der ostadriatischen Umwelt angepaßten Wirtschaftsweise für das Frühneolithikum: Ganzjährige, auf Ackerbau orientierte

Freilandsiedlungen in den Küstenebenen Istriens, Dalmatiens und der Herzogowina sind von eher temporären Weide- und Jagdstationen, u.a. in den Dinariden, zu unterscheiden. Wir können von einem Modell der Fernviehhaltung durch Impresso-Gemeinschaften ausgehen. Die (forschungsbedingt) wenigen Getreidefunde aus Freilandsiedlungen (Einkorn, Emmer und Gerste) und die Tierknochenanalysen (domestiziert Caprovinen und Boviden, in den Freilandsiedlungen auch Schweine) unterstützen dieses Modell.

Die Impresso-Keramik zeigt neben regionalen Differenzen eine einheitliche Grundkombination an Merkmalen: primär flachbodige Gefäße, flächendeckend verziert mit Abdruckmustern, u.a. Cardialrandabdrücken, seltener mit Einstichen, Ritzlinien oder Stempeln. Unterschiede bezüglich der Keramikqualität konnten mit Hilfe faktorenanalytischer Verfahren zwischen Höhlen- und Freilandstationen quantifiziert werden.

Das nichtkeramische Material der Impresso-Fundstellen deutet genauso wie Siedlungsweise und Grabsitte auf eine einheitliche Kulturzugehörigkeit hin: Klingenindustrie, dazu ein einheitliches Austauschnetz an Silexrohstoff(?), Hockerbestattungen innerhalb der Siedlungen (falls vorhanden), Siedlungen, die offenbar den regionalen Umweltbedingungen angepaßt sind.

Diese ostadriatische Impresso-Kultur kann über Stratigraphien und absolute Zeitansätze durch neue Radiokarbondaten (Chapman u. Müller 1990) in drei (Keramik-)Phasen zwischen 6100 und 5500 v.Chr. getrennt werden. Unverbundene Einzel- oder Doppelabdrücke, horizontal aufgereiht, kennzeichnen **Impresso A**, Zickzackmuster **Impresso B**, Tremolo und nicht mehr flächendeckende Zierweise **Impresso C** (vgl. Müller 1988).

Regional müssen im mittleren Neretvagebiet eine abdruckverzierende Gruppe **Humina**, gekennzeichnet u.a. durch das Fehlen der sonst üblichen Cardialabdrücke, und in Istrien die Gruppe **Medulin** mit Muschellinienzier vom übrigen Impresso-Material getrennt werden. Eine Seriation unterstützt diese chronologische und räumliche Ordnung. Die Gruppe Medulin reicht offenbar noch bis in das ostadriatische Mittelneolithikum.

Zwischen ostadriatischem Spätmesolithikum und Frühneolithikum besteht zwar eine Kontaktzone in den Dinariden (Fundstellen Crvena Stijena und Odmuť), doch finden sich in Impresso-Fundstellen keine mit dem regionalen Castelnovien zu verbindende Artefakte. Dementsprechend muß Impresso als eine Kultur aufgefaßt werden, die durch äußere Einflüsse zustande kommt, aber (u.a. aufgrund der Radiokarbondaten) gleichzeitig mit dem späten Castelnovien (6450-5600 v.Chr.) existiert. Dagegen läßt sich das ostadriatische Mittelneolithikum aus Impresso ableiten: In Gebieten mit Tremoloverzierung findet ein Übergang zum frühen Danilo statt.

Während mit dem zentralbalkanischen Frühneolithikum zwar Kontakte bestehen und sich in Zentralbosnien eine Starčevo-**Impresso**-Gruppe entwickelt (z.B. Obre), dominieren die transadriatischen Kontakte das Kulturgefüge. Die **Impressa**-Keramik Apuliens fügt sich in einen adriatischen **Impresso**-Kulturkreis.

In Apulien besteht **Impressa** wesentlich früher als an der Ostadria (ab ca. 6600 v.Chr.). Da in Südostitalien mesolithische Traditionen in einigen Silexinventaren frühneolithischer Fundstellen nachweisbar sind, soll das apulische **Impressa** als eine Kultur mit einheimischer Tradition aufgefaßt werden.



Abb. 1 Der adriatische Impresso-Kulturkreis: Ostadriatisches Impresso (6100–5500 v. Chr.) und apulisches Impressa (6600–5650 v. Chr.) besitzen beide flachbodige, flächen-deckend abdruckverzierte Keramik u. a. mit Cardialverzierung.

Dieses südostitalienische Frühneolithikum weist eine erstaunliche kulturelle Vielfalt und regionale Differenzierung auf. Während verschiedene Gemeinschaften Impressa-Keramik benutzen, findet sich bei anderen Impressa und eine rotbemalte Ware, die als **Protoquercia** zu bezeichnen ist. Diese bemalte Keramik zeigt Verbindungen zum griechischen Protosesklo, die offenbar über die südliche Adria und Südalbanien bestehen. Aufgrund der Radiokarbonaten und typologischer Vergleiche kann die Neolithisierung des nördlichen Adriabereiches und der südwestlichen Regionen (Kalabrien, Sizilien, Malta) aus Einflüssen des apulischen Frühneolithikums abgeleitet werden.

Im Rahmen der noch weitgehend ungeklärten Neolithisierungsprozesse des mediterranen Raumes muß (beim derzeitigen Forschungsstand) die Gleichzeitigkeit der frühesten agrarisch orientierten und Keramik benutzenden Gemeinschaften im gesamtmediterranen Umfeld mit Ausnahme der Levante betont werden. Zwischen ältesten iberischen, südfranzösischen oder süditalienischen Agrargemeinschaften existiert kein relevanter Zeitunterschied. Auch die abdruckverzierenden Gruppen des östlichen Mittelmeerraumes sind absolutchronologisch eher jünger anzusiedeln. Die Vielfalt der regionalen Unterschiede früher Keramik im mediterranen Raum muß betont werden.

So ist der adriatische **Impresso-Kulturkreis** mit seinen flachbodigen und flächendeckend verzierten Gefäßen eindeutig vom westmediterranen Cardial-Kulturkreis mit eher rundbodigen und zumeist nicht flächendeckend verzierten Gefäßen abzusetzen. Während im Westen Leistenapplikationen und plastische Verzierung zum Standard gehören und zoomorphe Darstellungen bekannt sind, fehlen diese im Adriaraum fast vollständig. Auch zu den kilikisch-syrischen Fundplätzen mit abdruckverzierter Keramik reduzieren sich die kulturellen Gemeinsamkeiten auf die Existenz von Muschelabdrücken als Verzierungselement, während sich z.B. Zierweise und übrige Aspekte der materiellen Kultur erheblich unterscheiden. Das Bild eines zirkummediterranen Kulturkreises muß folglich durch ein Bild kultureller Divergenzen im Frühneolithikum des Mittelmeerraumes ersetzt werden.

Anmerkung

(1) Alle Zeitangaben basieren auf kalibrierten Radiokarbonaten.

Literatur

- S. Batović, 1966, Stariji Neolit u Dalmaciji. 1966.
ders., 1979, Jadranska zona. In: Akademija Nauka i umjetnoste Bosne i Hercegovine (Hrsg.), Praistorija jugoslovenskih zemalja II, Neolit Doba (1979), 473-634.
J. Chapman u. J. Müller, 1990, Early farmers in the Mediterranean basin - the Dalmatian evidence. *Antiquity* 64, 1990, 127-134.
C. Marković, 1985, Neolit Crne Gore. 1985.
J. Müller, 1988, Skarin Samograd - eine frühneolithische Station mit monochromer Ware und Impresso-Keramik an der Ostadria. *Arch. Korrbbl.* 18, 1988, 219-235.
R. Tringham, 1971, Hunters, Fishers and Farmers of Eastern Europe 6000-3000 bc. 1971.

Johannes Müller
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Belfortstraße 32
7800 Freiburg